



Reingestopft - zugepfropft!

Zooloretto, Abacus-Spiele, für 2-5 Zoobesitzer

Coloretto – Zooloretto! Am Anfang war das Kartenspiel, nun hat Michael Schacht die Regeln modifiziert und erweitert und beschert Abacus die lang verdiente Auszeichnung zum Spiel des Jahres.

Dabei besitzt jeder Spieler einen eigenen Zoo und versucht, durch geschicktes Sammeln verschiedener und gleicher Tiere die meisten Besucher anzulocken, wofür ihm ca. 45 Minuten Zeit bleiben. Zu Spielbeginn erhält man eine Zootafel, eine **Ausbautafel** (anfangs verdeckt) und zwei Münzen.



In die Mitte kommen so viele Transportwagen wie Mitspieler und verdeckte Plättchen, welche Tiere, Münzen oder Verkaufstände zeigen. Wer an der Reihe ist, legt ein Plättchen aufgedeckt auf einen Transportwagen, nimmt einen Wagen oder führt eine Geldaktion – für Geld können Tiere Gehege tauschen, gehegelose Tiere von anderen Spielern erworben werden, –durch.



gleichartige Tiere befinden. Überzählige wandern in den Stall und kosten – falls sie nicht von anderen Spielern abgekauft oder nachträglich in ein anderes, leeres Gehege übersiedelt wurden – Minuspunkte. Das Spiel endet, wenn die Tierplättchen gezogen sind; wer die meisten Punkte mit Tieren und Gehegen einheimen kann, gewinnt.

Nichts für Tier-schützer

Von den Regeln her ist „Zooloretto“ ein durchaus gelungenes Familienspiel – einfach zu verstehen, schnell erklärt, keine komplexen taktischen Elementen, also durchaus als Spiel des Jahres geeignet. Sieht man sich das Spiel ein bisschen näher an, überraschen jedoch einige Details: Warum war es



nicht möglich, die einzelnen Zoos ein bisschen individueller zu gestalten? (1989 klappte

das bei gleichem Verlag beim diesbezüglich ähnlichen „Dicke Kartoffeln“!) Müssen im Computerzeitalter wirklich alle Tierplättchen vollkommen gleich aussehen? Darüber hinaus erscheint das Zoothema (Knut?) aufgesetzt. Ein bisschen weh tut es der Tierschützerseele, dass derjenige gewinnt, der seine Gehege am meisten voll stopft. Auch irritiert, dass gleich viele Elefanten wie Flamingos in dasselbe Gehege passen – nichts für Helmut Pechlaner!

Volle Gehege - volle Punkte

Insgesamt geht es darum, die Gehege mit Tieren zu füllen und damit zu punkten. Für manche vollen Gehege erhält man auch Geld. Fehlen jedoch zwei oder mehr Plättchen, punktet man dort nur, wenn man einen Verkaufstand hingestellt hat. Zu viele verschiedene Tierarten darf man allerdings nicht sammeln; in jedem Gehege dürfen sich nur



Fazit



Karin Bareder

5

Zooloretto ist ein einfach gestricktes, wenig anspruchsvolles Familienspiel, das sich durchaus einige Runden nett und unterhaltsam spielen lässt, auch zu zweit. Das Spannungselement bleibt bis zum Schluss erhalten, auch wer gegen Spielende scheinbar hinten liegt, kann mit etwas Glück noch tadellos aufholen. Die längere Faszination bleibt aufgrund der etwas eintönigen Ausstattung und der wenigen möglichen Aktionen allerdings meist aus.